



Infla- Berichte

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Helmar FANSELAU, Berlin 45, Hassermannweg 5

Liebe INFLA-Mitglieder,

nach nun 20-jähriger Tätigkeit als Schriftführer für INFLA-Berlin möchte ich mich heute von Ihnen verabschieden und den Platz einem jüngeren Mitglied freimachen. Zukünftig wird die Geschäftsstelle des Vereins von Herrn FANSELAU geleitet.

Ich darf mich bei Ihnen allen recht herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken und meinem Nachfolger einen guten Start wünschen.

Ihr

Kurt KRIEGEL

Liebe Mitglieder, wie Sie aus dem beigeschlossenen Bericht über die diesjährige Hauptversammlung ersehen können, wurde unser langjähriger Schriftführer Herr Kurt KRIEGEL ehrenvoll von seinem Posten als Schriftführer verabschiedet.

Bitte wenden Sie sich nunmehr mit die Geschäftsstelle betreffenden Anfragen und Meldungen an Herrn FANSELAU; er wird, genau wie Herr KRIEGEL in den vergangenen Jahren, Ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung stehen – und haben Sie bitte Verständnis dafür, wenn es am Anfang einmal nicht ganz klappen sollte! – Danke!

Sitzungsberichte der Sitzungen vom 22.10., 26.11., der Vorstandssitzung vom 28.1. und der Hauptversammlung vom 18.1. liegen vor:

- 22.10.: Kleine Vorlage von Herrn KRIEGEL (Div.vorphil.Briefe mit postamtlichen Zusatzstempeln, wie Grenzübergangsstempel, Nach Abgang der Post, Paketbegleitbriefe, Auslagen, Stempel der Briefsammelstellen 5, 16, 56 und 66, Recommandiert, Backkammerstempel Stempel aus Dänemark, Preußen-Nr.-Stempel von Berlin, Franco-Stempel, Berlin Stempel L 2 c (nach Büttner). Herr PRICKEL gibt einen Bericht über die Münchner Tagung und die Vorträge von Herrn GLEIXNER (Postfreistempel) und Herrn SCHLEGEL (Fälschungen).
- 26.11.: Vortrag von Herrn DRÖSCHER über "Aufbau und Beurteilung einer Sammlung" mit anschließender reger Diskussion über Verbesserungsvorschläge zur bestehenden Ausstellungsordnung. Herr PRICKEL wirbt um die Mitgliedschaft bei der "Gesellschaft für Deutsche Postgeschichte".

Der Schatzmeister

teilt Ihnen mit, daß die Mitgliedsbeiträge, für die Einzugsermächtigungen vorliegen, Anfang April abgebucht werden.

Die Mitgliedsbeiträge sind bestimmungsgemäß im 1.Quartal fällig – und müssen bis zum 31.März 1985 eingezahlt werden! Bitte diesen Termin unbedingt einzuhalten; Sie machen sonst dem Schatzmeister unnötige Arbeit mit Mahnungen und Mahnbescheiden! – Danke –

Todesfälle:

Verstorben sind unsere Mitglieder:

Fritz BOEHME, Karl LÖHRICH, Horst SCHAPER, Hans STERHER und
George SCHOUVENAAR. Ehre ihrem Andenken!

Das letzte Gründungsmitglied von INFLA-Berlin ist von uns gegangen

Herr Alfred S C H M I D T Berlin,
geboren am 14.1891, ist am 1. Februar 1985 im 94. Lebensjahr verstorben.

Herr SCHMIDT war seit dem 16. Februar 1931, dem Gründungstag von INFLA-Berlin - also genau 54 Jahre -, Mitglied unseres Vereins. Er hat zusammen mit den damaligen Gründungsmitgliedern des Vereins, darunter die damaligen Vorstandsmitglieder, die Herren STOEBE, KOBOLD, STEINERT, PLAGE und ZILLGEN, den Verein jahrelang durch Höhen und Tiefen begleitet und er hat auch nach dem 2. Weltkrieg dazu beigetragen, unseren Verein wieder aufleben zu lassen. In tiefer Ehrfurcht wollen wir seiner und seines Wirkens immer gedenken!!

Katalog und Handbuch der Deutschen Luftpost 1919 – 1923.

herausgegeben vom Philatelistenverband im Kulturbund der DDR, zentraler Arbeitskreis Luftpost.

Das Heft 12 des Kataloges und Handbuches, das das Jahr 1930 behandelt, ist erschienen . Wie alle vorangegangenen Hefte verdient auch dieses Heft wieder höchstes Lob und Anerkennung.

Der umfangreiche Inhalt ist eingeteilt in

- 1) Jahresübersicht der Luftpostlinien nach Luftpostunternehmungen und der Beförderungsleistung
- 2) Verfügungen der Deutschen Reichspost, die den Luftpostverkehr betreffen,
- 3) Chronologische Übersicht interessanter Daten der deutschen Luftfahrtgeschichte,
- 4) Bedingungen der Luftpostbeförderung und Postgebühren,
- 5) Katalogisierung der Luftpostbelege,
- 6) Flugveranstaltungen mit privater und amtlicher Luftpost,
- 7) Luftpostmarken, Luftpostkarten und Luftpost-Klebezettel,
- 8) Übersicht über die 1930 neu in Betrieb genommenen Luftpost-Stempel,
- 9) Private Flugmarken, Vignetten, Sonderkarten und -Umschläge.

Der Abschnitt 4) enthält eine umfassende und nach Ländern sehr differenzierte Zusammenstellung der verschiedenen Postgebührensätze. Ausführlich werden die Kapult-Flüge nach und von New York katalogisiert und deren verschiedene Bestätigungsstempel im Bild gezeigt. Der Überseeflug Europa-Amerika des Dornier-Flugschiffes DO X wird ins Einzelne gehend behandelt. Auch dieses neue Heft zeugt, wie die vorangegangenen, von der großen Sachkenntnis des Autors und die Fülle des Gebotenen ist wieder erstaunlich.

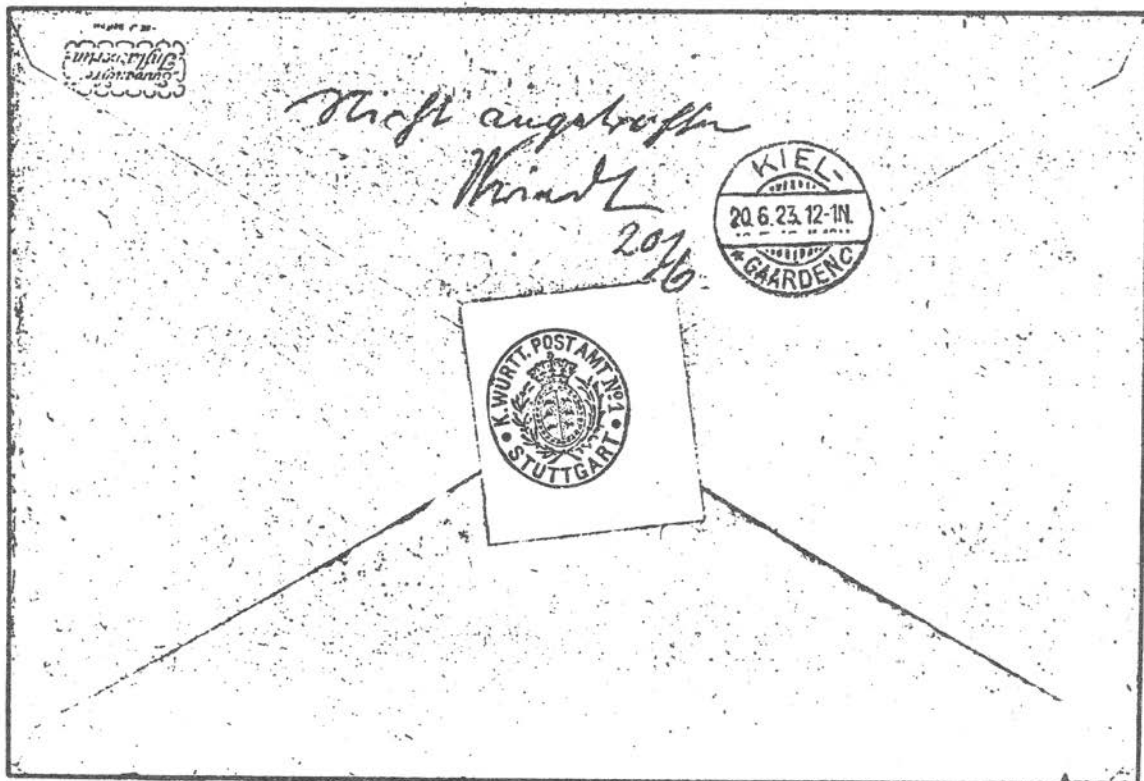
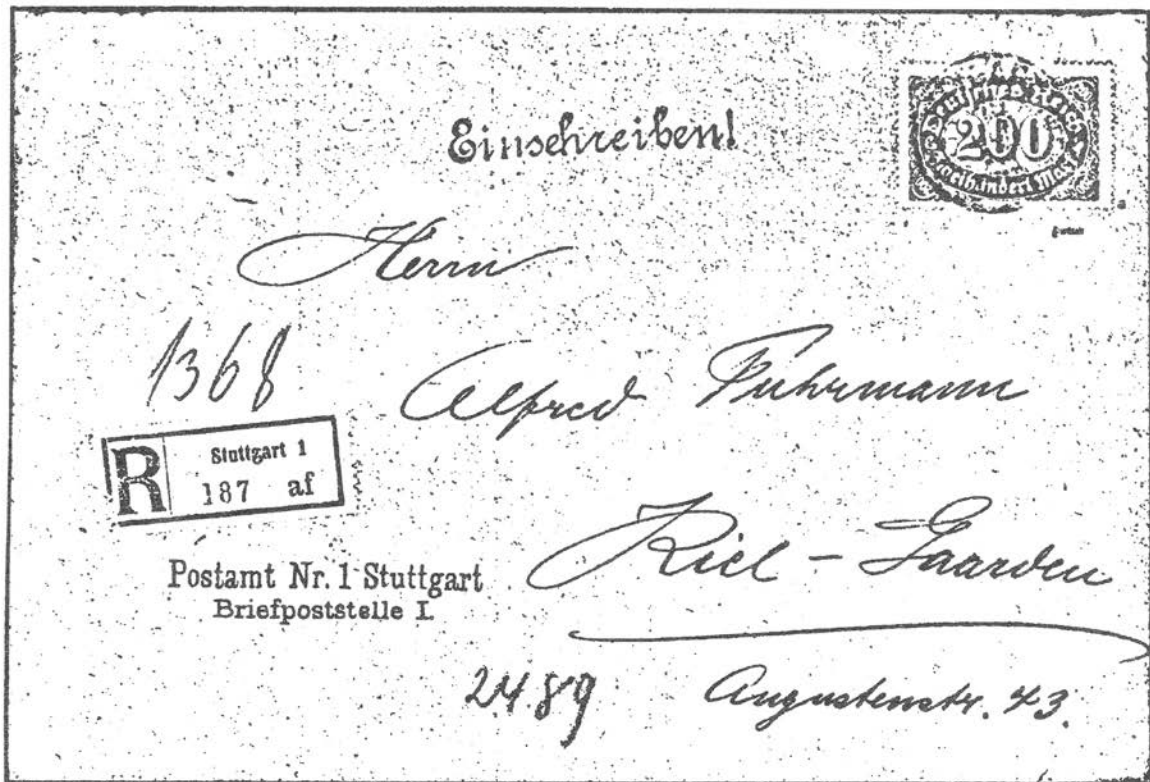
Dr.L.HILL

PETERS-Briefe im November 1923

Nochmals eine "Nachmeldung" über die schon so oft berichteten "Peters"-Briefe – diesmal sindes wieder einige aus dem November 1923; alle als Ausland-Einschreiben-Nachnahme-Drucksache.

- | | |
|---|-----------|
| 1. R 760 WÜRZBURG – NYKÖPING (Schweden) frankiert mit | 10 x 331b |
| | 11 x 325B |
| | 1 x 327A |
| 2. R 810 WÜRZBURG-BERGEN (Norwegen) frankiert mit | 10 x 331b |
| | 11 x 325B |
| | 1 x 327A |
| 3. R 788 WÜRZBURG-STOCKHOLM (Schweden) frankiert mit | 10 x 331b |
| | 10 x 325B |
| | 1 x 325A |
| | 1 x 327A |

G.SUSEMIHL



Der Brief kam laut Bestätigungsstempel am 20.6.1923 in Kiel an; - am 31.3.1920 ging aber schon das vorherige eigene württ. Postrecht auf das Reich über. Danach hat es ziemlich lange gedauert, bis der Stuttgarter Beamte begriffen hat, daß Kiel nicht mehr "postalisches Ausland" ist!

Zu dem umseitig abgebildeten Brief (Vorder- und Rückseite) schreibt das Postamt 1 Stuttgart auf eine entsprechende Anfrage:

"Ihre Frage, warum ein "Postsache-Brief" entgegen der üblichen Praxis mit Freimarken frankiert war, kann möglicherweise darauf zurückzuführen sein, daß im Jahre 1920 der Übergang von der Württembergischen Post in die Deutsche Reichspost vollzogen wurde. Der Brief von Stuttgart nach Kiel war somit für Württemberg postalisches "Ausland". Postdienstliche Sendungen an Privatpersonen nach dem Auslande mußten bis vor einiger Zeit grundsätzlich freigemacht werden. Eine Bestimmung oder Anweisung über Versand von Postsendungen unter Postsache aus der damaligen Zeit (z.B. die Ausführungsbestimmungen zu § 1 des Gesetzes über die Aufhebung der Gebührenfreiheit im Post- und Telegraphenverkehr vom 29.4.1920) ist bei unserem Postamt leider nicht mehr vorhanden.

Ihr Brief könnte aber auch möglicherweise ein gewöhnlicher Einschreibe-Brief gewesen sein. Die Absenderangabe ist vermutlich auf der Rückseite des Einschreibebriefes angegeben. Die handschriftlichen Nummern "1368" und "2489" waren Zahlenangaben in Ankunfts- oder Einschreibebüchern, vergleichbar den heutigen Wertnachweisen beim Postabgang, beim Durchgang oder beim Eingang zur Abgrenzung der Verantwortung zwischen den einzelnen Dienstkräften bei der damaligen "Entkartungsstelle".

Der Abdruck des Stempels "Briefpoststelle 1 Postamt Stuttgart Nr.1" geht auf eine Aufzeichnung in unserem Archiv vom Juni/Juli 1905 zurück, in der die Trennung der damaligen Briefpoststelle in eine Briefpoststelle I – Abfertigung sowie eine Briefpoststelle II – Übernahme wegen Raummangels beim Postamt Stuttgart 1 erforderlich wurde.

Leider können wir nicht eindeutig klären, ob es sich tatsächlich um einen "Postsachebrief" handelt oder um einen der damals üblichen Einschreibebriefe mit entsprechenden handschriftlichen postalischen "Laufnummern" unter Angabe der bearbeitenden Dienststelle.

Unterlagen aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg, insbesondere der Inflationszeit, sind im Archiv beim Postamt Stuttgart 1 und bei der Oberpostdirektion Stuttgart wegen Kriegereignisse des zweiten Weltkrieges nur noch unvollständig und lückenhaft vorhanden. Eine Befragung der beteiligten Mitarbeiter ist nicht mehr möglich, weil sich diese ausnahmslos im Ruhestand befinden bzw. verstorben sind. •
...."

Zur Ergänzung des Schreibens vom Postamt 1 Stuttgart:

Wie die Abbildung der beiliegenden Rückseite beweist, handelt es sich tatsächlich um einen "Dienstbrief". Ferner weiß ich von Herrn Fuhrmann, der inzwischen verstorben ist, daß es sich um eine Sendung württ. Marken handelte, die er als Sammler, damals beim Stuttgarter Postamt 1 zu bestellen, erhalten hat, wobei wieder interessant ist, daß die Marken gegen Rechnung, entgegen den sonstigen Gepflogenheiten, geliefert wurden.

STEMPEL-FORSCHUNG

Manfred WIEGAND, 3406 Bovenden, Kiefernberg 13

Besonders überrascht hat mich, daß ich zu dem im Bericht Nr.134 abgebildeten Stempel von "Groß-Hansdorf" Zuschriften bekam, aber nicht wegen der Kleinbuchstaben, sondern weil es sich um einen Kreis-Obersegment-Stempel handelt. Das veranlaßt mich, auf diese Stempel etwas näher einzugehen: Sie sind im MICHEL-Stempelhandbuch, II. Teil, unter Hauptgruppe V für die Zeit bis 1900 eingehend beschrieben. Ohne auf die dort vorgenommene Unterscheidung nach den verschiedenen Typen näher einzugehen, bilde ich hier einige dieser Stempel ab.



Sternchen tiefstehend



Sternchen
hochstehend



ohne Sternchen



Ortsbezeichnung
dreizeilig



Ausgabe-Stempel

Meine Abbildungen sind überwiegend aus der Zeit von 1900, aber auch nach der Jahrhundertwende und über die Inflationszeit hinaus kommen diese auffälligen Stempel in ihren oft größeren Formen noch häufig vor. Vor allem bringt die Zeit nach 1900 neue Typen, wie z.B. den Obersegment-Stempel mit Kleinbuchstaben. Auch ist vereinzelt eine Aptierung der Zusatzzeile unter den Segmenten bekannt.

Unter den vielen aus den Jahren 1885 - 1940 (!) registrierten Kreis-Obersegment-Stempeln nehmen die nachstehend gezeigten Stempel eine Sonderstellung ein: Durch eine von vornherein fehlende Zusatzzeile haben sie ein sehr hohes Segment, teilweise hat der Ortsname einen weiten Abstand zum Außenring und zum Segment.



Der Stempel von OBERACHERN kann innerhalb dieser Gruppe als "Normform" angesehen werden, die übrigen sind schon wieder als "Sondertypen" einzuordnen:

BAMMENTHAL mit dem Unterscheidungsbuchstaben "a" innerhalb des Segmentes,
NEUKÖLLN mit der PA-Ziffer "1" innerhalb des Segmentes sowie des höherstehenden "*" und "a",
MITTWEIDA mit dem Riesenstern und dem hochstehenden "g", außerdem ohne Uhrzeit

Eine wirklich außergewöhnliche Type! (aus der Sammlung ZENKER).

Eine weitere Sondertypen stellt der Stempel von LEIBERTINGEN dar, mit der Zusatzzeile in Kleinbuchstaben.



Auch dieser Stempel ist selten und mir in dieser Art nur noch von einem weiteren Ort bekannt.

Die Auswertung der erfaßten Obersegment-Stempel ergibt, daß diese in ihrer Mehrzahl an Postagenturen ausgegeben wurden. Entsprechend schwierig gestaltet sich die Suche, und ein Fund ist häufig zufallsbedingt. Teilweise wurden diese Stempel auch noch als Ausgabe-Stempel aufgebraucht.

Für eine Meldung oder Vorlage (auch als Ablichtung) von Obersegment-Sternpeln zwecks Registrierung bin ich jederzeit dankbar.

Vorausentwertungen durch Freimarkensternprier

"Die nationale Telephon- und Telegraphenwerke GmbH., Frankfurt/M., Mainzer Landstraße 143-142, hat ein Gerät hergestellt, mit dem der Besitzer Freimarken von Rollen auf die Postsendungen aufklebt, sie gleichzeitig mit schwarzer Stempelfarbe entwertet, und den Tagesstempel sowie die Absenderangabe und g.F. einen Werbezusatz abdruckt. Das Gerät ist unter dem Namen "Freimarken-stempler" zur Benutzung zugelassen worden"

So kündigte das Reichspostministerium am 19. Juli 1935 den "Freimarkenstempler" im Ministerialblatt, also einen weiteren Beitrag zur Vorausentwertung, an.



Die Zahl oberhalb der Entwertungslinien ist die Kenn-Nummer des Gerätes.

In den Bedingungen für die Benutzung der "Freimarkenstempler" wird durch das BPM darauf hingewiesen, daß dieses Verfahren der Vorausentwertung zugelassen ist für:

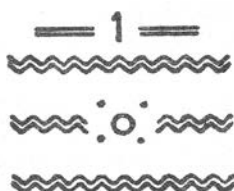
1. alle Arten von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen und Wertbriefsendungen, soweit sich die Sendungen nach Form und Verpackung dazu eignen,
2. die Paketkarten zu allen Paketen nach Orten des Inlandes und des Auslandes sowie die Postgutkarten zu allen Postgütern,
3. Postanweisungen und Zahlkarten (am unteren Rande der Rückseite des Stammteiles),
4. Telegramme sowie telegraphische Postanweisungen und Zahlkarten (auf der Rückseite).

Außerdem können durch Freimarkensternprier die Gebühren entrichtet werden:

5. auf Postwurfsendungen oder auf deren Einlieferungslisten,
6. für das Bescheinigen der Einlieferungen von gewöhnlichen Paketen, Postgütern, Päckchen, Briefpäckchen auf dem Einlieferungsschein oder im Einlieferungsbuch,
7. für die Einlieferung von Einschreibsendungen usw. außerhalb der Postschalterstunden auf einem besonderen Blatt,
8. für die Überweisung von Zeitungsverlagstücken.

Die Postwurfsendungen müssen am Kopf mit dem Vermerk "Postwurfsendung" an einer Stelle versehen werden, die der Stempel nicht trifft.

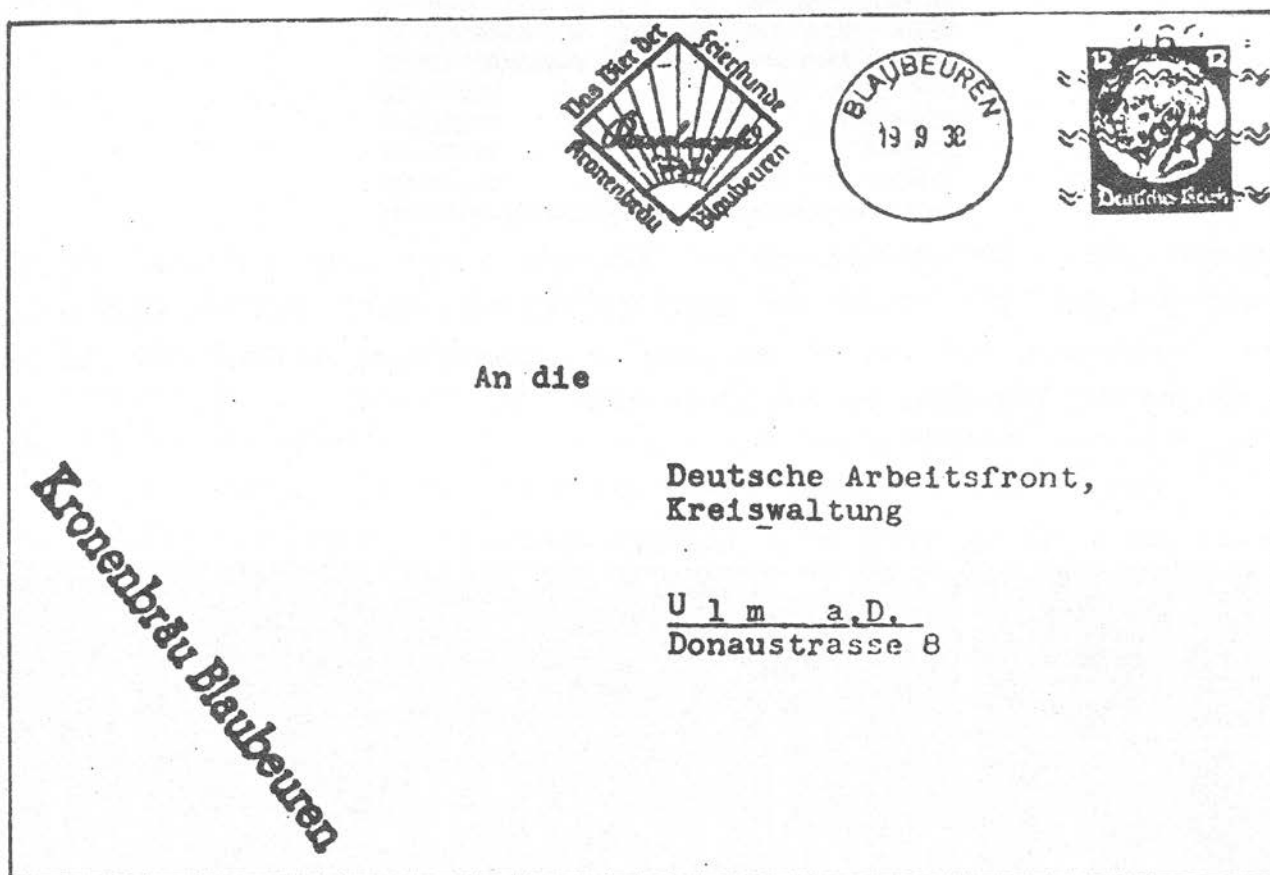
Nicht zugelassen waren nicht freigemachte Sendungen, die mit dem Freimarkenstempler im Leerzug (also ohne Aufkleben einer Freimarke) bedruckt sind.



Bei den Freimarken, die durch das Gerät aufgeklebt sind (es handelt sich um Hindenburg- und Hitlermarken der Dauererien), befinden sich immer vier kleine Löcher, die um den Kreis (der sich zwischen den Entwertungslinien befindet) angeordnet sind.

Es sind auch Belege bekannt, bei denen von Hand Freimarken aufgeklebt wurden, und im Leerzug durch den Freimarkenstempler entwertet wurde. Dieser Freimarkenstempler, von den über 1.600 Stück im Betrieb waren, wurde zum Teil auch noch nach dem 2. Weltkrieg verwendet. Es bleibt noch nachzutragen, daß auch Freimarkenstempler nach der Eingliederung/Besetzung von Österreich und dem Sudetenland auch dort verwendet wurden.

Die durch Freimarkenstempler freigemachten Sendungen wurden ohne besondere Behandlung (genau wie die Absenderfreistempler-Sendungen) bei der Reichspost eingeliefert.



NOT - und AUSHILFSSTEMPEL

Dipl.Ing.Wolfgang HEUSSLER, 4600 Dortmund 1, Kastanienplatz

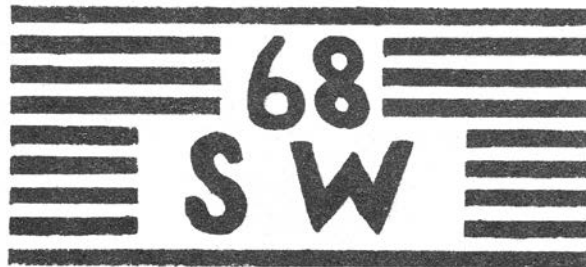
34

Eine typische Erscheinung der Inflationszeit sind die Massenverwendungen von Briefmarken; der Grund liegt in den stufenweisen Portoerhöhungen, wobei versucht wurde, die niedrigeren Werte doch noch aufzubreuchen. Für die Postbeamten bestand dann die Schwierigkeit, nicht nur die Portohöhe zu kontrollieren, sondern diese Markenmengen auch noch zu entwerten. Das konnte zwar auch mit den normalen Ortsstempeln geschehen (so trägt z.B. ein mir vorliegender Dienstbrief mit 160 Stück 5 Pfg.-Marken auch nahezu die gleiche Anzahl Stempelabschläge!).

Verständlich, daß man versuchte, diese zeitraubende Stempeltätigkeit zu vereinfachen.

Dann erhielt der Beleg z.B. nur einen Abschlag des Ortsstempels, die Marken selbst wurden mit Tinten-, Farb- und Pinselstrichen oder sog.Rollstempeln in vielfältiger Form entwertet.

Meist sind diese Rollstempel "stumm". Herr HEIMANN aus Wetzlar legt nun einen Rollstempel mit Kennzeichnung vor:

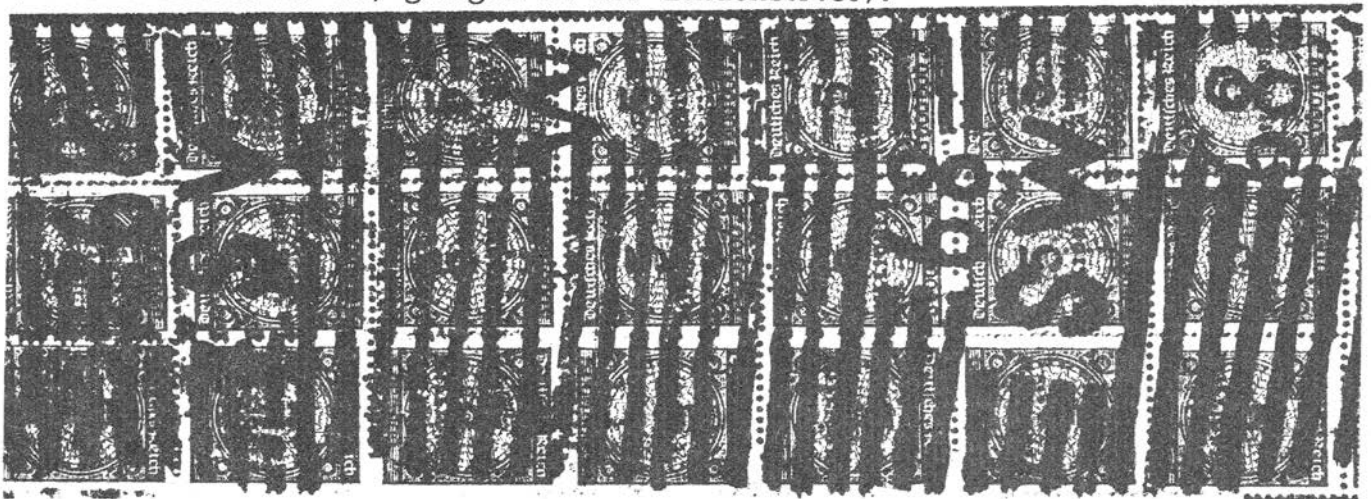


Ausschnitt aus einer Büchersendung? (Marken tragen die Lochung "U" des Ullstein-Verlages) mit 30mal der MiNr.317 (5 Millionen). Der Rollstempel mit einem Durchmesser von ca. 34 mm trug in Querrichtung Balken, die für die Bezeichnung des Postamtes unterbrochen sind:

68

S W

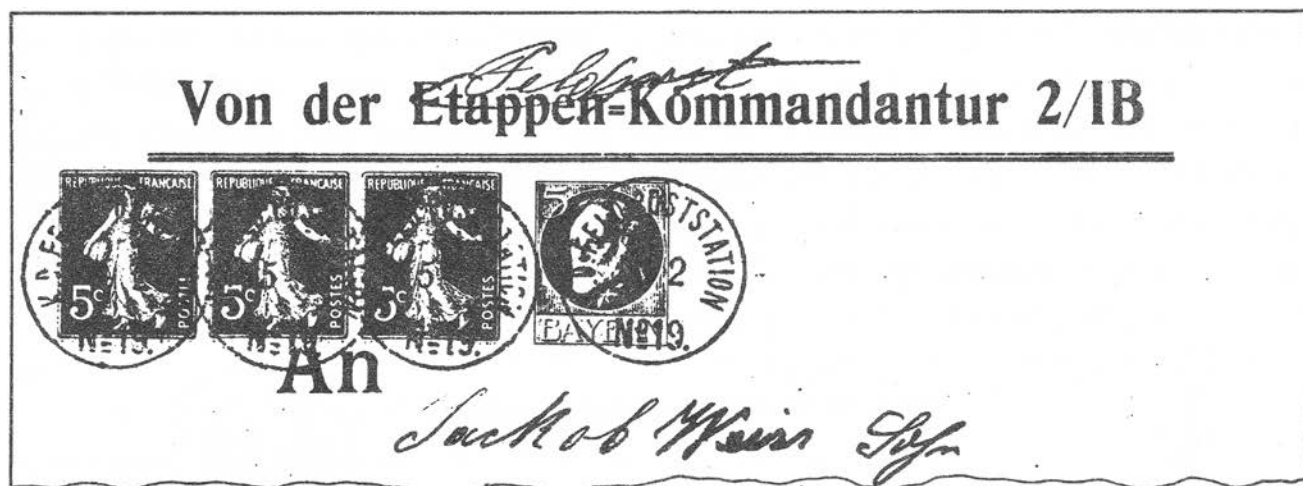
(Postamt Berlin SW 68, gelegen in der Lindenstr.30).



ALLGEMEINES

Mischfrankaturen zwischen bayrischen und nichtdeutschen Postwertzeichen während des Bestehens der bayr. Feldpost.

Einen herrlichen Anblick für das philatelistische Auge bietet einem die Betrachtung von Mischfrankaturen bayrischer und nichtdeutscher Postwertzeichen. Erfolgte die Entwertung jener noch mit einem bayr. (deutschen) Feldpoststempel, so läßt einem die außergewöhnliche Kombination das philatelistische Herz höher schlagen. Bereits eine nichtdeutsche Marke mit einem bayr. (deutschen) Feldpoststempel stellt eine graziöse Augenweise dar. Jedoch bergen solche Mischfrankaturen bzw. Marken eine gewisse Gefahr in sich.

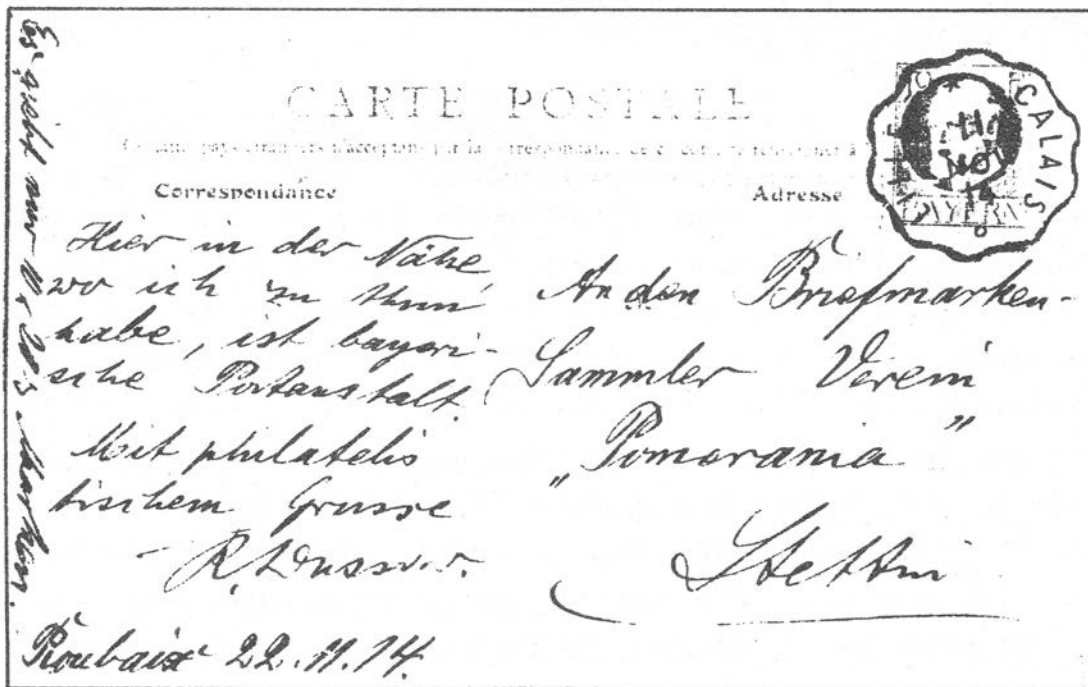


Man könnte glauben, daß diese Entwertungen bedarfsmäßig vorkommen, denn die meisten Belege ähneln einem solchen "Charakter". Auch der Umstand, daß in den ersten Kriegsmonaten bei vielen Feldpostanstalten ein akuter Markenmangel herrschte, läßt einen solchen Schluß zu. Diese Meinung wird auch dadurch erhärtet, daß die Feldpoststation No.4 der 6. Armee (in Douai) am 17. Nov. 1914 auf Halbierungen zurückgreifen mußte. Denn an jenem Tag waren nämlich die 10 Pfg.-Marken ausgegangen. Um nun die richtige Portostufe (für Briefe von 50 - 250 g) herzustellen, halbierte diese Feldpoststation 20 Pfg.-Marken der (bayrischen) Luitpoldserie. Aber bereits einen Tag später waren wieder die fehlenden 10 Pfg.-Marken greifbar.

Solche und ähnliche Vorfälle bestärken einen im Glauben, daß auch die Mischfrankaturen zwischen bayrischen und nichtdeutschen Marken oder die Verwendung von nichtdeutschen Marken bei der bayr. (deutschen) Feldpost bedarfsmäßig sein können, zumal die meisten derartigen Belege in die Zeit der ersten Kriegsmonate zu datieren sind (z.B. auch rechte Abbildung eine Eisenbahnmarke!).



Aber es ist dabei zu bedenken, daß eine (Feldpost(-Vorschrift, noch aus der Zeit vor dem Weltkrieg existierte, die eine Entwertung und Benutzung von nichtdeutschen Postwertzeichen untersagte. Es sei auch daran erinnert, – und dies darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden –, daß die bayr. Feldpost Karten und Briefe bis 50 g gebührenfrei beförderte! Die Feldpost durfte allerdings nur von Angehörigen des Heeres und der Marine, von Heeresangestellten und -beamten, von Angehörigen des Roten Kreuzes (im Sanitätsdienst), von Angehörigen des Malteser- und Johanner-Ordens (im Sanitätsdienst), etc. etc., in Anspruch genommen werden. Für Zivilpersonen, also für die Bevölkerung der besetzten Gebiete, aber auch für deutsche Zivilpersonen – war die Benützung der Feldposteinrichtungen strengstens verboten. Diese Personengruppe mußte mit der "normalen" Post, der Etappenpost, Vorlieb nehmen. Es gab sogar eine Zeit, in der der Bevölkerung kein Postverkehr gestattet war. Nur deutsche Zivilpersonen war die Benützung der normalen Postwege erlaubt. Zur Verwendung kamen aber dann nur bayr. (deutsche) Postwertzeichen, aber keine Marken der besetzten Gebiete. Die Entwertung hatte mit den dort üblichen Poststempeln, also nichtdeutschen Poststempeln, zu erfolgen.



Man kann sich auch vorstellen, welche Schwierigkeiten es bei der Umrechnung der fremden Währung in die deutsche gegeben hatte, da das Feldpostpersonal darin ungewöhnt war. Es gab daher auch eine Vorschrift, die besagte, daß nur deutsches Geld von den Feldpostanstalten angenommen werden durfte. Weitere, viel größere Schwierigkeiten boten sich nun an, wenn eine nichtdeutsche Marke in Privatbesitz war, die hier zur Verwendung kommen sollte. Denn die Beförderungsgebühr, die ja das Postwertzeichen darstellte, war ja bereits der fremden Postverwaltung zugute gekommen. In einem solchen Fall hätte dann die

bayr. (deutsche) Postverwaltung draufgezahlt. Man kann sich aber nicht vorstellen, daß irgendeine Postverwaltung, ob heute oder früher, leer ausgeht, also umsonst befördert.

Auf Grund dieser hier angeführten Argumente kommt man schließlich zur Einsicht, daß Mischfrankaturen und nichtdeutsche Marken mit bayrischen (deutschen) Feldpoststempeln nicht bedarfsmäßig sein können. Die einzige vernünftige Erklärung jener kann nur das Abstempeln "gefälligkeitshalber" sein. Die Feldpostbeamten stempelten diese ausländischen Postwertzeichen nur deshalb ab, um einem Sammler einen "Gefallen" zu tun.



(Auf der Rückseite sind noch 4 Stempelmarken aufgeklebt)

Auch eine solche "Gefälligkeitsentwertung" ist interessant, denn sie zeigt, was alles die Postverwaltung zuließ. Erst nach Febr./März 1915 mußte noch einmal ausdrücklich die Postverwaltung auf das Verbot "der Abstempelung von nichtdeutschen Wertzeichen" darauf hingewiesen haben, denn ab diesem Zeitraum tauchen nur noch vereinzelt Mischfrankaturen auf.

Dieser Sachverhalt ist auch auf das Gebiet des Deutschen Reiches übertragbar, da das Reich dieselben Feldpostvorschriften hatte wie Bayern. So bestand schon 1908 (!) ein Abkommen, das unter anderem auch die Entwertung von reichsdeutschen Marken mit bayrischen Feldpoststempeln und umgekehrt erlaubte. (Bei der Zivilpost bestand kein diesbezügliches Abkommen!)

F.KARL

INFLA-Regionaltreffen in Köln am 30.11./1.12.1984

Zum Regionaltreffen nach längerer Zeit trafen sich am Freitagabend 49 (!) Mitglieder in Köln. Nach der Begrüßung durch den 1.Vorsitzenden, Herrn BECHTOLD, folgte der Vortrag des 2.Vorsitzenden, Herrn ZENKER, der an Hand von zahlreichen Vorlagen ausführlich über die Marken des Deutschen Reiches 1875 (Pfennige) und die folgenden Ausgaben sprach (leider konnten wegen technischer Mängel die entsprechenden Dia's nicht vorgeführt werden). Nach der sich anschließenden Diskussion bot der Besuch einer typischen "kölschen" Gaststätte die notwendige Entspannung.

Am Samstag gab es reichlich Gelegenheit zum Tausch; außerdem bot ein Lichtbildvortrag von Herrn BECHTOLD zum Thema "Wie sammle ich Inflation" weitere interessante Informationen. Rundum ein wirklich gelungenes Treffen.

W.REIFFERSCHIED

(PS: Beim Regionaltreffen in KÖLN ist ein Steckalbum liegen geblieben, ebenso wurde noch eine Lupe gefunden! Wer diese Gegenstände vermißt, möge sich unter genauer Beschreibung bitte bei Herrn G.BECHTOLD, 8120 WEILHEIM, Postfach 47, melden.)

Regionalgruppe SÜDWEST

Das Herbsttreffen am 17.11.1984 bei unserem bewährten Gastgeber-Ehepaar Pfarrer SCHAIBLE verlief bei gutem Besuch wieder sehr anregend und harmonisch. Besonders freuten wir uns über einige engagierte neue Bogen- und OPD-Sammler. Eine weitergehende "Wiederentdeckung" des hochinteressanten Sammelgebietes der Oberränder wie auch der HAN wäre sehr erfreulich. Hier gibt es auch noch Mehrfaches zu forschen!

Dr.W.KIEFNER

An unsere Mitglieder

Bitte melden Sie uns Ihre auf Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen, gleichfalls Auszeichnungen, die Sie im Rahmen von regionalen Vereinen erhalten haben – es interessiert auch die anderen Mitglieder!

Bitte vermerken Sie auf den Prüfendungen an die INFLA-Prüfer Ihre Mitgliedschaft bei INFLA-Berlin! – Danke –

Suche: **OPD Drucke sowie HAN-Nr.Dtsch Reich 1905 – 1923

Tausch oder Kauf.

Rolf Argo, Moosburgerstr.6, 7952 Bad Buchau

Neuaufnahmen:

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:

BAUMANN	Erich,	8440	STRAUBING,	Scheffelstr.5
BORK	Klaus,	1000	BERLIN 46,	Malteser Str.108
CZERMAK	Manfred,	8200	ROSENHEIM,	Niederschlesienweg 1
DELKER	Ingo,	5800	HAGEN 1,	Am Sportpark 75
ERLACH	Eike,	4330	MÜLHEIM/R.1,	Bülowstr.121
FICHTLSCHERER	Otto,	8029	SAUERLACH,	Bajuwaren Str.10
FISCHER	Günther,	8058	ERDING,	Rennweg 41
HAAK	Gerhard,	8025	UNTERHACHING,	Bozaunweg 29
HENKER	Gotthard,	8000	MÜNCHEN 5,	Baumstraße 13
HESSELBARTH	Günther,	3258	AERZEN,	Multhöpen 13
KARAKASCH	Jakom,	8958	FÜSSEN,	Welfenstraße 18
KASTNER	Wilhelm,	7326	HEININGEN,	Breitestraße 22
KNOP	Adolf,	5000	KÖLN 80,	Eulenbergstr.9
KOCH	Bruno,	4600	DORTMUND 1,	Von-der-Recke-Str.20
KOLB LÖSEL	Klaus-Peter,	6072	DREIEICH,	Im Bachgrund 2 A
MILAUTZCKI	Werner H.H.,	5353	MECHERNICH-Lessenich,	Auf der Birke 4
SCHACHT	Frank,	8763	KLINGENBERG,	Limesstraße 8
STEIGER	Ulrich,	6000	FRANKFURT 50,	Eschersheimer Landstr.551
STOLZMANN	Rolf,	8500	NÜRNBERG,	Schönwaldstr.5
STREBLOW	Rüdiger,	2000	HAMBURG 76,	Alter Teichweg 8
WEIGEL	Peter,	1000	BERLIN 46,	Ingridpfad 24/26
WEINBUCH	Horst,	1000	BERLIN 12,	Sybelstraße 10
WINTERLING	Dieter,	8510	FÜRTH,	Vacher Str .5
WÜBBENA	Anton,	8311	BUCH am Erlbach	
	Hans,	4500	OSNABRÜCK,	Rappstraße 3
TRAXL	Alois-Josef,	A 6500	LANDECK,	Meisengasse 14
ABT	Walter,	CH 3601	THUN,	Postfach 82
VASEN	Walter,	Arg.SUCURSAL 53,	C.P.1453,	Casilla Postal 86

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß Sie bei Prüfendungen an unsere INFLA-Prüfer die Mitgliedschaft bei INFLA-Berlin angeben sollen!

3.-5.Mai 1985 Frühjahrtreffen der Regionalgruppe SÜDWEST in Stuttgart.

Es wird gekoppelt mit einer phil. Großveranstaltung, der "SÜDWEST 85", Landesverbandsausstellung (Rang II) mit Messe "Philatelie und Hobby" auf dem Killesberg in Stuttgart. Treffpunkt: Handwerkskammer, Prüfungsraum 1, Heilbrenner Str.43, Samstag, den 4.5., um 9.30 Uhr. Kontaktadresse: Dr.W.KIEFNER, Gaußstraße 29, 7410 Reutlingen.

Auszeichnungen unserer Mitglieder:

- Herr Karl HEMMER, Soest, wurde am 6.Sept.1985 zum Ehrenvorsitzenden des
Soester Briefmarkensammlervereins gewählt;
Herr O.FICHTELSCHERER, Sauerlach, erhielt auf der Rang III-Ausstellung in
Regensburg für "Deutsche Stempel" eine GOLD-Medaille;
Herr Dr.W.KIEFNER, Reutlingen, erhielt in Waldshut auf der Rang II-Ausstellung "Südwest
84" für seine Sammlung "Korbdeckel-Ausgabe 1923" eine
GOLD-Medaille;
Herr K.PIENING, Oldenburg, erhielt auf der Rang II-Ausstellung in Lübeck für sein Objekt
"November- und Dezember-Briefe der Inflation 1923" eine
VERMEIL-Medaille;
Herr A.SCHWENZFEGER, Bad Godesberg, erhielt in Waldshut auf der Rang II-Ausstellung
"Südwest 84" für sein Objekt "Maschinenstempel in
Deutschland" eine GOLD-Medaille.

Wir gratulieren!

Die Philatelistische Bibliothek München

ist übersiedelt:

8000 MÜNCHEN 80, Rosenheimer Str.5 (Tel. 4181 292)

Aus gegebenem Anlaß

müssen wir unsere Mitglieder wieder darauf hinweisen, daß Wertbriefe nach Österreich zollstellungspflichtig sind und für solche Sendungen eine Zollbehandlung mit Bezahlung der 20% Einfuhr-Umsatzsteuer stattfindet! Es kann jedoch auch vorkommen, daß der österr.Zoll stichprobenweise gewöhnliche Einschreib-Briefe anhält, die dann natürlich "als nicht angenommen" zurückgehen müssen, weil eine Zollabfertigung nicht möglich ist.

Wir bitten dafür um Ihr Verständnis!

VEREINSSTELLEN:

1. Vorsitzender	Günther	BECHTOLD	8120 WEILHEIM, Postfach 47
2. Vorsitzender	Gotwin	ZENKER	A 1120 WIEN, Endergasse 62
Schatzmeister	Heinz	KIPPING	8964 NESSELWANG, Hauptstr. 5
Literatur	Rolf	TWOREK	4770 SOEST, Ehrlichweg 6
Rundsendedienst	Gerhard	KREBS	8520 ERLANGEN, Engelstr. 18
Neuheiten	Fritz	GAEDICKE	1000 BERLIN 20, Radelandstr. 36

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung
durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA-Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr.622 22 - 108

Rundsendekasse: Konto Nr.640 44 - 102

Neuheitenkasse: Konto Nr.849 26 - 100